

Migrantinnen und Migranten lösen unsere Probleme!

Das Ja zur Masseneinwanderungsinitiative, das hat auch die VOX-Analyse bestätigt, war mehrheitlich ein fremdenfeindliches Ja. Eine knappe Mehrheit der Stimmbevölkerung billigt die Positionen der populistischen Rechten gegen die Zuwanderer. Die Ja-Stimmenden haben bewusst auch eine Kündigung der bilateralen Verträge mit der EU in Kauf genommen.

Den populistischen, fremdenfeindlichen Kräften kommt sehr entgegen, dass nicht nur sie selber, sondern auch die Medien und die PolitikerInnen seit Jahren die Zuwanderung und die MigrantInnen selbst als Problem darstellen und in Verbindung mit Problemen (Wohnungsnot, Verkehr, usw.) bringen, die nichts mit der Migration zu tun haben. Dieser negative Diskurs fördert die Fremdenfeindlichkeit. Die Tatsache, dass vor allem Städte und Regionen mit vielen Zugewanderten (mit Ausnahme des Tessins), die Initiative abgelehnt haben zeigt, dass die Fremdenfeindlichkeit nicht durch die reale Situation erzeugt wird, sondern durch das Bild, das die Populisten und die Medien von den MigrantInnen zeichnen.

Migration ist kein Problem!

Die Migrationsbewegungen haben in den letzten 10 Jahren weltweit stark zugenommen. Das gilt besonders auch für die Arbeitsmigration. Diese Bewegungen haben den Grund primär darin, dass in den reichen, hochentwickelten Ländern aus demographischen Gründen Migrantinnen und Migranten benötigt werden, um die gesellschaftlich und wirtschaftlich notwendigen Tätigkeiten aufrechterhalten zu können. Ohne Migration hätten die meisten dieser Länder, so auch die Schweiz, ein enormes Problem im Betreuungs- und Pflegebereich, bei allen physisch anstrengenden und gefährlichen Arbeiten, wie dem Baugewerbe, der Reinigung, persönlichen Dienstleistungen, etc.

Immer mehr fehlen diesen Gesellschaften auch die sehr gut qualifizierten Fachkräfte. Technische und wissenschaftliche Innovation ist heute je länger je mehr auf hochqualifizierte MigrantInnen angewiesen. Man stelle sich vor, die Bevölkerung ohne Schweizerpass würde die Schweiz verlassen: wir hätten ein riesiges Problem! Migration ist also nicht das Problem sondern umgekehrt:

Wir haben ein Problem, das uns nur die Migrantinnen und Migranten, sowohl die hochqualifizierten als auch diejenigen, die bereit sind die niedrigsten und gefährlichsten Arbeiten auszuführen, lösen können.

Gegen Fremdenfeindlichkeit, für mehr Rechte und Respekt!

Unia wird ihre Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit verstärkt weiterführen und insbesondere Wertschätzung und Respekt für die MigrantInnen einfordern. Ihre Leistungen in der Arbeitswelt, in der Wissenschaft und ihre Bereicherung für die Schweizer Gesellschaft müssen respektiert und anerkannt werden. Unia wird auch jeglichen Versuch, die Rechte der Migrantinnen und Migranten zu verschlechtern entschieden bekämpfen. Die Einführung diskriminierender Aufenthaltsstatute und Versuche, das skandalöse Saisonier-Statut wieder einzuführen, wird bekämpft werden.

Unia wendet sich auch entschieden gegen die Ecopop-Initiative, die noch fremdenfeindlicher ist als die Masseneinwanderungsinitiative. Die Ecopop-Initiative würde keines der ökologischen Probleme lösen, sondern im Gegenteil: Arbeitsplätze gefährden und viele Probleme schaffen.

Unia Schweiz, 10.5.2014.

Unia Schweiz > Migranten. Arbeitsmarkt. Resolution. Unia 10.5.2014